

Best. Mgl. Morg. 7 Uhr. Gekostet
werden die Abends 6, Sonnt.
bis Mittags 12 Uhr angenom-
men in der Expedition:
Merianstraße 12.

Abonnement vierteljährlich 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Lieferung in's
Haus Durch die R. Post viertel-
jährlich 22 Rgr. Einzelne Num-
mern 1 Rgr.

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur Theodor Drobisch.

No. 37.

Freitag, den 6. Februar 1863.

Anzeigen i. dies. Blatte, das zur Zeit in 7000 Exempl.
erscheint. An den eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 6. Februar.

— Sr. Maj. hat Allerhöchst Ihrem Minister-Residenten Legationsrath Richard v. Könneritz die Erlaubniß ertheilt, das ihm von Sr. Niederländischen Maj. verliehene Großoffizierkreuz des großherzogl. Luxemburgschen Ordens der Eisenkrone anzunehmen und zu tragen. — Ingleichen ist dem Staatseisenbahn-Director Franz Reiche allhier das Prädicat „Finanzrath“ ertheilt worden.

— Im k. Schlosse hat vorgestern Abend unter Theilnahme Ihrer Königl. Majestäten der fünfte Hofball (ein Kammerball) stattgefunden, zu welchem über 200 Einladungen ergangen waren.

— † Deffentliche Gerichtsverhandlung vom 4. Febr. (Sitzung um 9 Uhr.) Vor dem Gerichtstisch liegt eine Menge Eisenzug, bestehend aus Sägen, Feilen und andern dahin gehörigen Kleinigkeiten. Auf der Anklagebank sitzt Franz Ernst Bernhard Hilarius Heyner, ein noch junger Mann in sauberer Toilette. Schwarzes langes Haar fällt senkrecht auf den braunen Rock herab, ein zierlicher Schnurrbart liegt im blassen Gesicht. Er spricht sehr fließend und schnell, vertheidigt sich meist selbst und behauptet, daß die äußerst bedrängten Umstände ihn zur That verleitet hätten. Er meint, er habe, um seine Familie zu ernähren, Alles versehen müssen. Er arbeitete bei einem gewissen Carl Otto Reinsch in Dresden und stahl dort nicht bloß während der Zeit, als er dort arbeitete, sondern auch noch nachher, als er schon entlassen war, eine Menge Handwerkzeug. Seine Entlassung geschah ungefähr 14 Tage vor seiner Verhaftung. Es wird behauptet, er sei, um einen Theil der Gegenstände aus der Werkstätte herauszuholen, durch das Fenster eingestiegen, was er aber bestreitet. Der Gerichtshof will noch eine Localinspection veranstalten, Herr Staatsanwalt Held aber und Herr Advocat Fränzel sind dagegen. Sie unterbleibt. Fünf Zeugen sind vorgeladen, drei werden nur vereidet. Sie sprechen meist gegen den Angeklagten, der mit dem Verletzten, seinem früheren Arbeitsgeber, oft in Wortstreit geräth, so daß er zur Ruhe verwiesen werden muß. Wenn ich richtig dem Taxationsprotokoll gefolgt bin, so sind sämtliche Gegenstände auf etwa 26 Thaler gewürdert. Herr Staatsanwalt Held beantragte nach gediegener Auseinandersetzung der Gründe die Bestrafung des Angeklagten, der bereits im Gefängniß, im Arbeitshaus, ja sogar im Zuchthaus schon bekannt; obgleich er erst 31 Jahr alt ist. Er erhielt heut wiederum 2 Jahr Zuchthaus. Die Vertheidigung, in Händen des Herrn Advocaten Fränzel, konnte bei dieser Sachlage und bei dieser Rückfälligkeit nicht viel thun. — (Sitzung um 12 Uhr.) Ueber diese Verhandlung kann ich kurz sein; denn den Thatbestand habe ich schon früher dem Leser ausführlich erzählt. Es handelt sich um den Diebstahl, der am zweiten Weihnachtsfeiertage im Reiheschank zu Blasewitz von dem 22 Jahr alten Steinmetzgesellen Carl Ernst Michael an dem preussischen Brauergesellen Troste verübt wurde. Michael stahl ihm bekanntlich 100 Thaler aus der verschlossenen Geldtasche während des Schlafens auf dem Sopha. Er gestand

früher Alles und gesteht es auch heut. Herr Staatsanwalt Heinze beantragt kurz die Bestrafung, Herr Advocat Lohrmann kann ebenfalls nichts für seinen Clienten thun, er bittet nur um eine milde Strafe und setzt trefflich auseinander, daß Michael unbescholten sei, daß er in jener Nacht viel getrunken und auch die günstigste Gelegenheit zum Diebstahl gehabt habe. Er wurde mit 18 Monat Zuchthaus bestraft.

— Deffentliche Sitzung der Stadtverordneten vom 4. Febr. Erfreulicher Weise war zu heute die Beleuchtung des Sitzungssaales nach der in unserem vorigen Berichte angegebenen Weise verbessert und dadurch einestheils einer dem Publikum schulbigen Rücksicht Genüge geleistet, andernteils dem Saale selbst ein weit angenehmeres Licht verschafft worden.

— Bekanntlich ist der Wiener Ingenieur, Herr August Föltsch, im vorigen Jahre wegen Beschaffung eines besseren Röhrwassers um Rath befragt worden. Derselbe hat infolge dessen sich längere Zeit hier aufgehalten, jedoch die Erklärung abgegeben, daß er nicht eher ein Gutachten abgeben könne, bis gewisse Vorarbeiten ausgeführt seien. Der Stadtrath stellte für diese Vorarbeiten ein Berechnungsgeld von 2000 Thlr. auf, um dessen Bewilligung das Collegium in einem Communicate ersucht wird. Die Finanzdeputation wird die Angelegenheit prüfen. — Für die Verfassungsdeputation berichtete Stadtv. Teucher über das Regulativ für Bebauung des Terrains zwischen der äußern Bürgerwiese und der sächsisch-böhmischen Staatsbahn. Die Paragraphen des Regulativs wurden bis auf einige wenige Bemerkungen genehmigt. Unter Andern wird im Gutachten das regulativmäßige Verbot gegen Anlage von Dampfkesseln als unzumuthbar bezeichnet, sowie eine Bemerkung hinsichtlich des schablonenmäßigen, casernenhaften Einerlei in den Bauten unserer Stadt gemacht. Um Weitläufigkeiten und Unannehmlichkeiten auszuweichen, heißt es, halten die Bauenden am Hergebrachten krampfhaft fest. In der Debatte vertheidigt Stadtv. Anger die Bestimmung im Regulative, in welcher die Farbe des Geländers vorgeschrieben wird, sowie später die Baudeputation, während Dr. Stübel wiederum das Bauwesen unserer Stadt einer scharfen Kritik unterzog. Er müsse sich fast schämen, eine Bemerkung wiederzugeben, die ein norddeutscher Baumeister ihm gegenüber über unser Bauwesen gemacht habe; es sei nämlich etwas Aehnliches noch in keiner norddeutschen Stadt vorgekommen und werde auch niemals vorkommen; Alles, was neu ist, werde principiell verworfen, besonders wenn es einmal gilt, vom üblichen Renaissancestyl abzuweichen. — Zur Anschaffung der bei Ueberschwemmungen zu verwendenden Rettungsapparate sind bekanntlich vor Kurzem 929 Thlr. bewilligt worden. In dem betreffenden Regulative sind 5 Plätze namhaft gemacht, in welchen die Rettungsapparate untergebracht werden sollen; von diesen sind drei kostenfrei, die übrigen aber nicht ohne neuen Kostenaufwand zu erlangen, indem in der Annen- und Friedrichstadt zu diesem Behufe erst Schuppen gebaut werden müssen. Zur Herstellung derselben wird die Summe von 753 Thlr. verlangt, welche jedoch die

Finanzdeputation für zu hoch hält, da diese Schuppen nicht so massiv gebaut zu werden brauchen, wie es projectirt ist. Das Collegium tritt dem bei. — Ein Gehaltserhöhungsgesuch des Rechnungsrevisors des Stadtverordneten-Collegiums wird nach langer Debatte mit 27 gegen 16 Stimmen bewilligt. — Gleicher Weise werden mehrere unwichtige Beschlüsse über Leihhausangelegenheiten genehmigt. — Eine große Menge von der Finanzdeputation geprüfter Rechnungen wird justificirt. — Stadtverordneter D. Stübel setzte die Berichterstattung über den Haushaltplan für das Jahr 1863 fort und zwar über die Positionen 17—28 des Voranschlags der Ausgaben. Bei Pos. 17 rügt Stellvertreter Ackermann die fortwährenden Gesuche Beamter um Gehaltserhöhung, in denen sie sich auf ihre große Beschäftigung u. a. m. berufen; er liebe keine Beamte, die ihre Leistungen nach der Elle messen, als Vorstand einer Behörde aber würde er es sich zur heiligsten Pflicht machen, solchen Gesuchen durch Berücksichtigung der Verhältnisse möglichst vorzubeugen. Pos. 18 (Besoldungen beim Stadtrathe), welche die Summe von 52,361 Thlr. 17 Ngr. 5 Pf. postulirt, wird unter Anerkennung einiger von der Finanzdeputation im Berichte niedergelegter Bemerkungen und Anträge genehmigt, ebenso wie die darauf folgenden Positionen 19—28. — Schließlich wurde noch beschlossen, den zu Lehrern an der Neustädter Realschule designirten Herren Helfig und Neubert, gegen deren Person, Lehre und Lebenswandel von keiner Seite etwas eingewendet wurde, die Amtsprüfung zu erlassen. Die Sitzung hatte besonders in Folge längerer Debatten eine Dauer von beinahe 4 Stunden. Ueber die von der Weißbäckerinnung zur Entschädigung angemeldeten Verbotrechte wurde heute, obgleich es auf der Tagesordnung stand, nicht berichtet.

— Im Besitze eines hier zur Bestrafung gekommenen Bettlers sind eine neue goldene Brosche, sowie ein Paar dergl. Ohrringe gefunden worden, welche Gegenstände dem Vermutheten nach gestohlen sind. Die k. Polizeidirection macht dies zur Ermittlung des Eigenthümers bekannt.

— Wir brachten vor einigen Tagen die Notiz, daß die sächsischen Aussteller von Gemälden, Bildern, Kunstwerken und Fabrikzeugnissen diese Gegenstände größtentheils in England verkauften, was bei den Ausstellungsgegenständen anderer Länder nicht in so reichem Maße der Fall war. Wenn dies nun auch zum großen Theil dem künstlerischen Werthe und der Vorzüglichkeit dieser Gegenstände zuzuschreiben ist, so erfahren wir doch von Augenzeugen, daß ein wesentliches Verdienst bei Förderung des Verkaufs dem Königl. Sächs. Commissar bei der Londoner Industrie-Ausstellung, Herrn Regierungsrath Wiesner, zuzuschreiben ist, welcher nicht Mühe und Geldopfer scheute, um die von ihm vertretenen Ausstellungsgegenstände rechtzeitig und am passenden Orte zur Anschauung zu bringen und den Verkauf mit Energie und Eifer förderte. Es gilt dies sowohl in Betreff der bedeutenden Bilder von Dahl, Sonne, Peschel, Wichmann u. als auch der sonstigen Industrie-Erzeugnisse vom werthvollen Piano (Flügel) bis zum geringsten oft für six pence verkauften Object herab.

— Zum Beweise und zur Warnung, daß es nicht Allen gelingt, welche, um ihr Leben zu beenden, sich auf Eisenbahnen dem daher brausenden Zuge entgegenzuwerfen, abgesehen davon, daß ein solches Verfahren den Passagieren eines Zuges gefährlich werden kann, diene folgendes Beispiel: Als am 2. Februar d. J. früh 8 Uhr der von Leipzig nach Plauen fahrende Eilzug nur noch eine kleine Strecke von letzterer Stadt entfernt war, warf sich ein junger Mann (F. G.) 15—20 Schritt vor der Locomotive auf die Schienen. An ein Halten des Zuges war natürlich nicht zu denken; der Räumer vorn an der Locomotive warf den Körper auf die Seite und G. wurde in einem schaudererregenden Zustande von der Bahn aufgehoben und in das dasige Krankenhaus gebracht, wo er erst nach 30 qualvollen Stunden, bei fortwährendem Bewußtsein, seinen Verletzungen erlag. Die Section ergab Beckenbruch und Blasenzerreißung.

— Dem vor acht Tagen auf der schlesischen Bahn ohne Verletzung von Menschenleben bei Seitstößen in mehreren Wagen beschädigten Güterzuge folgte leider vorgestern Nacht ein neues Unglück, worüber das Dr. J. Folgendes berichtet: Der Courier-

zug der sächsisch-schlesischen Staatsbahn, der vorgestern Abend um 11 Uhr Dresden in der Richtung nach Schlesien hin verlassen hat, ist ungefähr eine Viertelmeile hinter Bischofswerda infolge des Springens eines Radreifens an der Locomotive entgleist. Die Maschine hat die Spur verlassen, dabei sämtliche vier Schienenstränge der dort doppelgleisigen Bahn durchbrochen und ist 230 Ellen von dem Punkte, wo die ersten Spuren der Entgleisung sichtbar waren, sich überschlagend in den Bahngraben gestürzt, wo sie in diesem Augenblicke sehr beschädigt noch liegt. Leider ist hierbei der wackere Führer dieser Locomotive, Margen mit Namen, der, wie der Zustand der Maschine zeigt, bis zum letzten Augenblicke seine Schuldigkeit gethan hat, sofort getödtet worden. Die Personen-, Gepäc- und Postwagen haben sich, neben dem Gleise hinlaufend, zum Theil bis über die Räder in den Grund gewühlt und sind ebenfalls beschädigt. Außer dem erwähnten traurigen Vorfalle ist keine Verletzung eines Passagiers oder Beamten zu beklagen, und es liegt, da der Unfall lediglich in dem erwähnten Schabhaftwerden der Maschine seine Ursache hatte, keinerlei Verschuldung des Personals bei demselben vor.

— In einem früheren Blatte theilten wir mit, daß einem zur Neujahrsmesse in Leipzig aufhältlich gewesenen Tuchmacher aus Peitz in der preussischen Lausitz, der am 7. Januar über Dresden, Hoyerswerda, Spremberg und Cottbus nach seiner Heimath zurückgereist war, auf dieser Reise seine Briestafel mit ca. 1400 Thalern gestohlen worden sei. Jetzt geht uns die Kunde zu, daß jener Tuchmacher in seiner Heimath wegen betrügerischen Bankrotts zur Untersuchung gezogen worden ist und im Laufe derselben das Geständniß abgelegt hat, jene Anzeige über den an ihm auf der Heimreise von der Leipziger Messe begangenen Diebstahl nur erfunden zu haben, um seine Gläubiger zu täuschen.

— Von nächsten Sonntag (8. Februar) an eröffnet die sächsisch-böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft wieder ihre Fahrten.

— Am Mittwoch und Donnerstag Abend hatte Herr Director Hinné den hiesigen Waisenkindern den Eintritt zu den Vorstellungen unentgeltlich gestattet. Der Circus ist jeden Abend stark besucht.

— Das kunstvolle Blumenbouquet aus Horn, welches wir neulich rühmend erwähnten, wird jetzt von seinem Verfasser in größeren Restaurationen zur Ansicht vorgeführt und erfreut sich überall anerkennender Beachtung.

— Aus Großenhain schreibt man dem „Dr. J.“: Das hiesige k. Gerichtsamt hat beschlossen, um dem Laster des Trunkes zu steuern, Bisten derjenigen Personen, die dem Trunke fröhnen und dadurch zu verarmen und ihren Gemeinden zur Last zu fallen drohen, in den Schankstätten aushängen zu lassen mit dem an die Witthe zu richtenden Gebote, diesen Personen bei namhafter Strafe keine geistigen Getränke zu verabreichen. — Die zeither für sich allein bestandenen Rohmärkte werden eingezogen und es werden dieselben mit den drei jährlichen Viehmärkten verbunden. Hiernach findet der nächste Roh- und Viehmarkt Mittwoch den 18. Februar statt.

— In der Leipziger Ausweisungsgeschichte des Schriftstellers Ludwig Storch ist ein Umschlag erfolgt. Diese Maßregel wird für ein Mißverständnis oder vielmehr für das Werk des gewissenhaftesten Dienstleifers des betreffenden Actuars erklärt, welcher, eingedenk der noch aus dem Jahre 1858 vorhandenen Ausweisungsbefehle, des Glaubens gewesen ist, sie auch jetzt noch aufrecht erhalten zu müssen. Dem Ausgewiesenen ist aufgegeben worden, ein Leumundszugniß der Behörde des Ortes, wo er sich zuerst aufgehalten hat, beizubringen, und seinem zeitweiligen Auenthalte werde kein weiteres Hinderniß in den Weg gelegt werden. (F. J.)

— Der Stadtrath zu Glauchau verbietet seit einigen Jahren in der Fastenzeit das dort üblich gewordene Umherziehen verkleideter Kinder beiderlei Geschlechts in den Schenkelocalen, um durch Gesang und andere Productionen Geld zu verdienen, mit Rücksicht auf die den Kindern hieraus in sittlicher Beziehung leicht erwachsenden Nachtheile.

— Für Biertrinker. Wenn in der letztern Zeit, na-

mentlich
Consum
Schuld
durch B
richtiger
heit des
Höhpun
zehrt un
versteht
zum Be
Biertrin
sich er
hat zu
den le
komme
reinigter
Glasröh
spiel au

—
her viel
Interesse
sehr gut
unmittel
spreu un

Be
30. Jan
Mathias
Soldat,
dann un
seiner öf
den gebl
zu Jena
keiten die

Br

poln. G
schließlich
sich bei
zende Be
Adel un
fen, Lebe
weiter ni
Revolver
ren Sch
müssen d
da die g
fangs erl
nicht mel
halt auf
mit den
nicht ein
Ebelteute
nach Wa
Städten
und der
Anblick d
schütternd
müssen m
und über
gration n
Hebel in
Hochtorh
Guntken
wegen“.

gierung f
selben, F
Verschwor
ist ein ju

Br
gemeldet
ner Bahn

—

—

—

wesentlich über das sogenannte bairische Bier, oftmals von den Consumenten Klage geführt worden ist, so wird meistens die Schuld auf die Bierbrauer geschoben und vorausgesetzt, daß sie durch Zusetzen fremdartiger Stoffe oder durch Folge von unrichtiger oder zu weit getriebener Vergärung u. eine Schaalheit des Bieres erzeugt haben. Ein schaaltes Bier hat den Höhepunkt seiner Güte überschritten, aller Zuckergehalt ist verzehrt und die Quelle zum Ersatz der abzunehmenden Kohlensäure verstopft. Der Gehalt an Kohlensäure gehört aber wesentlich zum Begriff eines wohlgeschmeckenden Bieres und sichert ihm vom Biertrinker, als Richter, das günstigste Urtheil. Hieraus läßt sich ermessen — da das kohlensaure Gas immer das Bestreben hat zu entweichen — wie wichtig für jeden Bierwirth die in den letzten Jahren in Holland und Belgien in Aufnahme gekommenen Einrichtungen sind, das Bier mittelst Druck von gereinigtem kohlensauren Gas aus starken Fässern im Keller durch Glasröhren in das Schenkzimmer zu leiten. Möchte dies Beispiel auch hier Nachahmung finden.

— Landwirthschaftliches. Für Gegenden, in welcher viele Runkelrüben gebaut werden, ist die Mittheilung von Interesse, daß die Blätter derselben als Fütterungsmittel sich sehr gut länger als ein halbes Jahr conserviren, wenn man sie unmittelbar nach dem Einsammeln mit ungefähr 6 pSt. Weizenstreu untermischt in Erdgruben einmacht.

Tagesgeschichte.

Berlin. In Westerhausen bei Duedlinburg starb am 30. Januar ein 95jähriger Veteran, der gewesene Bäckermeister Mathias Böh. Im Februar 1786, 17 Jahre alt, wurde er Soldat, diente als solcher noch unter Friedrich dem Großen, dann unter Friedrich Wilhelm II. und III. bis 1806. Nach seiner öfter wiederholten Aussage hat er zu denen gehört, welche den geliebten Herzog von Braunschweig vom Schlachtfelde zu Jena getragen haben. Er hatte sich auf die Jubelfestlichkeiten dieses Jahres, die er nicht mehr erleben sollte, sehr gefreut.

Breslau, 3. Februar. Der „Ditseeztg.“ wird von der poln. Grenze, unter dem 2. Februar, geschrieben: „Die fast ausschließlich dem Arbeiterstande angehörenden jungen Leute, welche sich bei dem Aufstande betheilig haben, ließen sich durch glänzende Versprechungen verleiten, die ihnen vom revolutionären Adel und der Geistlichkeit gemacht wurden. Sie sollten Waffen, Lebensmittel und Kleidung vollauf haben, aber sie haben weiter nichts erhalten, als einige verrostete Jagdflinten und Revolver, so daß kaum der zehnte Mann mit einer brauchbaren Schießwaffe versehen ist. Für Nahrung und Kleidung müssen die unglücklichen Opfer der Verführer selbst sorgen, und da die geringe Löhnung von täglich etwa 5 Sgr., die sie anfangs erhielten, schon seit dem 27. v. M. den meisten Banden nicht mehr gewährt wird, so sind sie mit ihrem Lebensunterhalt auf Raub und Plünderung angewiesen. Der Bauer hat mit den Unglücklichen kein Mitleid. Er reicht ihnen gutwillig nicht einen Trunk Wassers, um ihren Durst zu stillen. Die Edelleute in den aufständischen Districten haben sich meist nach Warschau oder ins Ausland geflüchtet. Nur in den Städten regt sich hin und wieder Mitleid mit den dem Hunger und der Blöße preisgegebenen Vaterlandsvertheidigern. Der Anblick der zerlumpten und ausgehungerten Banden soll erschütternd sein. Viele haben nicht einmal Fußbekleidung und müssen mitten im Winter barfuß gehen. Die Meisten sind über und über mit Ungeziefer bedeckt. — Wie die Blätter der Emigration melden, setzt die czartoryskische Partei in London alle Hebel in Bewegung, um ihre Freunde unter den englischen Hochtöryz zur Einbringung einer Motion im Parlament zu Gunsten des „für seine Freiheit kämpfenden Polens“ zu bewegen. — Die Mitglieder der sogenannten provisorischen Regierung sind noch immer unbekannt, nur der Kriegsminister derselben, Frankowski, hat sich in Pulawy und Kazimien, wo die Verschworenen einen Sammelplatz hatten, öffentlich gezeigt. Es ist ein junger Mann von etwa 24 Jahren.

Breslau, 4. Februar. Wie der „Schlesischen Zeitung“ gemeldet wird, haben die Insurgenten auf der Warschau-Wiener Bahn mehrere Brücken verbrannt, wodurch die Communi-

cation auf längere Zeit gehindert sein dürfte. Die Insurgenten beabsichtigten gestern die Eisenbahnkassen in Sosnowitz zu plündern; die Cassen der Grenzzollämter sollen bereits an Preußen übergeben worden sein.

Stuttgart, 1. Februar. Diese Nacht starb hier unerwartet schnell, ohne vorangegangene Krankheit, an einem Herzschlage Freiherr Joh Georg v. Cotta, königl. bairischer Kammerer, Ehren-Beirath der k. württembergischen Centralstelle für die Landwirthschaft, vieljähriger ritterschaftlicher Abgeordneter zur zweiten Kammer, Besitzer der Cotta'schen Buchhandlung und der „Allg. Ztg.“, im Alter von 66½ Jahren. Nach dem Tode seines berühmten Vaters im Jahre 1831 hatte er die Leitung der ausgebreiteten Geschäfte der J. G. Cotta'schen Buchhandlung übernommen.

Italien. Garibaldi tritt wieder auf, vorläufig freilich nur mit dem kranken Beine auf die Fußsohle, er gebraucht nur noch eine Nachkur und geht bloß „Vorsicht's halber“ am Stocke. Am 21. Januar ist sein Arzt, Basile, der mit ihm nach Caprera gegangen, heimgekehrt. „In vierzehn Tagen kann Garibaldi wieder zu Pferde steigen!“ schließt D. Basile seinen ärztlichen Bericht, der in Italien gerade in diesem Augenblicke einigermassen aufgefallen ist.

Feuilleton und Vermischtes.

* Eine junge Dame in Berlin wollte ihrem Bräutigam zu seinem Geburtstage ein besonders delicates Geschenk zu Theil werden lassen. Sie verfertigte deshalb mit höchstgeizigen zarten Händen einen vortrefflichen Heringssalat, richtete davon zwei Schüsseln her, decorirte sie mit allerhand Lederbissen auf das Verführerischste und übergab sie darauf nebst einem Gratulations schreiben einem Dienstmann zur Ueberbringung an den Bräutigam. Der Dienstmann mochte wohl in seinem Leben noch nie eine so delicate Schüssel gesehen, noch viel weniger davon gegessen haben. Sie ungekostet vor seiner Nase gehabt zu haben, dies war zu viel für den vielleicht sogar hungrigen Mann, er ließ sich daher verleiten, von dem Salat zu kosten und ehe er es sich versah, waren beide Schüsseln aufgekostet. Die leeren Schüsseln mit dem vollen Briefe abzuliefern, wagte der Dienstmann nicht, er zerriß daher Letzteren, verwahrte Erstere in seine Wohnung — und befindet sich jetzt bereits zur ruhigen Verdauung des Heringssalats in der Stadtvoigtei, nachdem ihm zunächst seine Concession abgenommen worden.

* Eine merkwürdige Straßenscene Londoner Blätter erzählen Folgendes: In der Bladriars-Road steht seit 25 Jahren eine Reihe Wohnhäuser leer, ohne Fensterscheiben, aber mit verschlossenen Thüren. Durch die Fenster kann man die elegantesten in Schmutz und Moder liegenden Möbel sehen. Der Eigenthümer, Herr Atkinson, reiste vor 30 Jahren ins Ausland und verscholl. Mehrere Jahre nach seiner Entfernungen nahmen seine zwei unverheiratheten Schwestern sein Eigenthum in Besitz, kündigten allen Miethern, wollten kein einziges Haus vermieten, sondern verriegelten Thüren und Thore und ließen die ganze schöne Häuser-Reihe verfallen. Sie selbst wohnten in einer anderen Straße und gaben durch ihr elendes und schmutziges Aussehen, so oft sie sich vor der Thür zeigten, den Nachbarn großen Anstoß und zu abentheuerlichen Gerüchten Anlaß. Vor Kurzem starb die eine der zwei alten Jungfern, und einige Söhne und Töchter des vermiften Herrn Atkinson meldeten sich, um ihre Ansprüche geltend zu machen, wurden jedoch von der noch lebenden Schwester abgewiesen. Vor einigen Tagen Morgens nun erschienen etwa 20 Männer und Weiber von ärmlichem Aussehen — mehrere der Weiber mit Kindern im Arm — vor dem Eckhaus der geheimnißvollen Straße, erbrachen die Hausthüre, um von der Wohnung Besitz zu ergreifen, und verbarricadirten sich darin, da sie eine Belagerung zu erwarten schienen. Eine ungeheure Volksmenge sah dem Schauspiele zu und munterte die Besitzergreifenden mit Beifallsbezeugungen auf.

* Betrübenbe Jloyalität. Folgende Anekdote wird aus Gamen vom 20. Januar berichtet: „Die Sammler von Unterschriften zu einer Loyalitätsadresse hießen hier auf einen sonderbaren Raub. Nachdem sie demselben den Zweck ihres

Kommens klar gemacht zu haben glaubten, erwiderte er: „Meine Herren, ich habe einmal von einem Könige gelesen, der ließ alle Kinder tödten, die unter zwei Jahren waren. Bei aller Ehrfurcht, die ich gegen die Könige hege, muß ich den Kindermord zu Bethlehem doch für eine dem Schöpfer mißfällige That halten und deshalb glauben, daß auch die Könige sich irren können.“ Die Colportanten der Adressen sahen sich verbüst an und verschwanden schleunigst.“

* Ein nachsichtiger Gläubiger. In den californischen Kirchen ist es Sitte, daß die Sammler, welche mit den Büchsen zwischen den Kirchenstühlen umhergehen, die zuweilen schwerhörige Freigebigkeit der Andächtigen durch allerlei Redekünste wecken. Nach einem amerikanischen Blatte hat bei einer

solchen Gelegenheit kürzlich folgendes Zwiesgespräch stattgefunden. Pfarrer A. hält Bill, einem ehrsamem Goldgräber, die Büchse hin, welcher jedoch bedächtig sein Haupt schüttelt. „Ei, gebt nur Etwas, William“, sagt der Pfarrer. „Kann nicht“, erwiderte Bill. „Warum nicht, geschieht's denn nicht für eine gute Sache? Wohl, wohl, aber ich kann nichts geben“, antwortete Bill. „Nah, das weiß ich besser, da müßt Ihr einen triftigeren Grund angeben.“ „Nun, ich bin gar viel Geld schuldig; zuerst muß ich ehrlich sein, ehe ich großmüthig werde.“ „Aber, William, Ihr seid doch Gott viel mehr schuldig, als irgend einem seiner Geschöpfe.“ „Wohl wahr, Pfarrer“, erwidert Bill, „aber er drängt mich nicht so, wie die anderen Gläubiger.“ Dieser Grund war entscheidend.

Glycerin-Toilette-Seife

von **Carl Süß**, Parfumeur in Dresden.

Unter den vielen Toilette-Seifen, welche jetzt in Handel gebracht werden, hat obige **echte Glycerin-Seife** als eine der vorzüglichsten und für die Haut wohlthätigsten eine allgemeine Aufnahme, Anerkennung u. Benutzung erlangt; dieselbe empfiehlt sich mehr durch ihre wirklich reellen, nützlichen Eigenschaften, als durch große Anpreisungen und Lobhudeleien, welche von so vielen Toilette-Seifen gemacht werden. Durch reiche Beimischung der besten Glycerin macht diese Toilette-Seife die rauheste, empfindlichste spröde Haut nach kurzem Gebrauch **weich und geschmeidig** und giebt derselben ein **weißes, zartes und erfrischendes Ansehen**; gegen **Frost und aufgesprungene Haut** ist solche das beste und sicherste Mittel.

Preis à Stk. 3 Ngr., 1 Packet (3 Stk.) 7½ Ngr. **Glycerin-Gold-Cream** das vorzüglichste Haut- u. Lippen-Creme, a Pack. 7½ Ngr.

Glycerin-Rasirseife, ohne Schärfen, Schaum haltend, dadurch das Rasiren wesentlich erleichternd, à Stk. 5 Ngr. — **Glycerin-Oel** (flüssig), schön fett, chemisch rein, nicht wässerig, à 2½ und 5 Ngr.

NB. Sämmtliche Artikel sind fein parfümirt und wird deren Echtheit nur durch obige Firma garantiert. Alleinige Niederlage bei

C. H. Schmidt, Ludwig Koch, Carl Süß,
Neustadt am Markt. Schloßstraße 27. Wilsdrufferstraße 46.

Blätter-Tabake & Cigarren-Engros-Lager

im Carola-Bade, Antonstraße 1 b, Ecke Leipzigerstraße. **Trotz der bedeutenden Steigerung der Tabake kann ich noch ganz billig verkaufen.**

Mons Beer.
Cigarren abgelagert und zu Fabrikpreisen.

Gummischuhe, Prima-Qualität, nur 20 Ngr. für Damen, 25 Ngr. für Herren, 10-15 Ngr. für Kinder auch **Beugstiefeln und Herrenstiefeln** äußerst billig, empfiehlt
F. G. Neubauer, Josephingasse Nr. 8.

Frische Sülze
à Pfund 3 Ngr. empfiehlt
Jul. Fischer, Pragerstraße 46.

Außerst practische Lampenanzünder
empfiehlt **C. H. Schmidt,** Neustadt am Markt.

An der Kreuzkirche Nr. 6 part. rechts werden getragene Kleidungsstücke, Betten, Wäsche zu den höchsten Preisen gekauft.

!! Rehwild & Haasen !!
ganz frisch und feist, verkauft heute im Fell, morgen gestreift, billig an der Kreuzkirche
Wehnert, Wildhändler aus Blauen.

Milchverkauf.
20 Kannen Sahne, 30 Kannen Milch sind täglich von einem nahegelegenen Gute zu haben. Näheres Ferdinandstraße 6 b zweite Etage

Gesucht wird eine mit guten Attesten versehene **Köchin**, die ihr Fach versteht und Hausarbeit übernimmt: Pragerstraße Nr. 2 eine Treppe.

Rock und Hosen für einen Confirmanden sind zu verkaufen: a. d. Weißeritz 35 IV.

Ein Engländer sucht an einer hiesigen Schule oder an einem Privatinstitut feste Stellung. Gefällige Offerten bittet man unter **F. S. 12** in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Hausverkauf.
Das Haus in Antonstadt Marktgasse Nr. 16 b ist zu verkaufen. Das Nähere ertheilt **Carl Hofmann, Marktgasse 5 a.**

Zu verkaufen sind
4 Stück Actien vom zoologischen Garten zu Dresden bei
Carl Schellhorn
in Radeberg.

Eine in guter Lage Dresdens befindliche Restauration wird zu kaufen oder pachten gesucht.
Adressen portofrei beliebe man an der Weißeritz Nr. 11 part. einzulegen.

Ein Haus im Inneren der Altstadt bis 1000 Thlr. Anzahlung wird zu kaufen gesucht.
Adressen portofrei an der Weißeritz Nr. 11 part. niederzulegen

Ein Mädchen zum Hüte-Beirathen wird gesucht: Schützenplatz Nr. 16 I.

Ein Hausgrundstück mit Rohrtrasser in der Wilsdruffer Vorstadt, geeignet für Fleischer, Restaurateure und jeden Gewerbetreibenden, ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Adressen werden erbeten unter **F. H. 32** in der Exped. d. Dresdn. Nachr.

Lagerung — Verpackung
von Meubles, Piano's, Glas, Porcellan, Gemälden etc. im **Speditious-Bureau** von **Ed. Geucke**, Altmarkt 23, I. Haupt-Comptoir des I. Dienstmanninstituts.

Mützen in neuester Façon u. Stoffen, so wie **Cravatten** von **H. Seim**, Rossmaringasse 2.

Pianos werden glockenrein gestimmt: Schloßstr. Nr. 22, 5 St. **C. Gerster.**

Aechten Nordhäuser, Haßmann'schen Kräuterbittern empfiehlt
Wilibald Roux, Scheffelgasse 21.

Ein Pferdestall
für 2 Pferde mit dazu gehörigem Futterboden ist zu vermieten: Antonstraße 11. Näheres daselbst vatterre.

Eine **Wohnung** mit Garten für den Sommer oder das ganze Jahr ist zu vermieten und sofort zu beziehen: Strehlen Nr. 26 Näheres daselbst oder an der Frauentirche 22 bei **F. Magnus.**

In jeder **Mützen** empfiehlt billigst Qualität **Wüben** Berge, Sporen g. 12

Palmsweige in großer Auswahl **wahl billigst:** Tharanderstraße 4.

Gant. Freiburger 15 Frs! (4 Zhr.) Obligationen

jährlich 3 Ziehungen, nächste am 16. Februar d. J. mit Gewinnen von 40,000 u. s. w. bis abwärts 17 Franken.

Diese Obligationen, als sichere und vortheilhafte Anlage kleiner Capitalien und Ersparnisse sehr zu empfehlen, sind in Parthien und einzeln von mir zu beziehen.

Auch habe ich volle Serien (50 Nummern) abzulassen, die im glücklichen Falle in einer Ziehung sämtliche Haupttreffer erhalten können.

Simon Meyer in Dresden, Comptoir: Landhausstraße Nr. 2.

Seestraße 20. Adolph Püschel Ecke der Bahng.

empfiehlt elegante Arbeitskästchen für junge Damen mit sämtlichen Nähwerkzeugen à St. 12½ Ngr, dergl sehr feine Reißzeuge à St. 27½ Ngr. Dasselbst steht auch eine große Spielbause, 12 Stück spielend, in Commission zum Verkauf für 35 Thlr., die vor einiger Zeit vom Musikler Kaufmann für 50 Thlr gekauft ward.

Aus den wiederholten

Außerungen mehrerer Bekannte und Freunde, daß sie und Andere geglaubt, die Magdeburger Feuer- und dasige Lebens-Versicherungsgesellschaft sei ein- und dieselbe Gesellschaft, geht hervor, daß noch Viele nicht wissen, daß meine Gesellschaft mit der Magdeburger Feuer-Versicherungsgesellschaft in keinerlei Verbindung steht, beide vielmehr zwei von einander völlig getrennte sind, also jede eine für sich allein bestehende ist.

Arno Toepfer,

Generalbevollmächtigter der Magdeburger Lebensversicherungsgesellschaft.

Oesterr.-Franz. Priorit.-Obligationen.

Die am 1. März a. o zahlbaren Coupons derselben zahle ich bereits von heute an mit 2 Thaler per Stück aus.

Dresden, den 6. Februar 1863.

N. J. Popper.

Regalia Munoz,

in Bunden zu 50 Stk. für 17 Ngr, einzeln: 7 Stk. für 2½ Ngr. Diese billige Cigarre, welche sich durch angenehmen Geruch und Geschmack, namentlich auch durch ihr außergewöhnlich großes Format auszeichnet, erlaube ich mir noch weiterer Beachtung zu empfehlen.

Dresden, Frauenstraße 5. Ferdinand Elb, großes Cigarren- u. Tabak-Lager. Freiberg, Peterstraße 84.

Oesterr.-Französische Prior.-Oblig.

Die am 1. März a. e. fälligen Coupons werden an meiner Cassé mit Zwei Thaler für jeden Coupon schon von heute an eingelöst.

Dresden, den 3. Februar 1863.

Adolph Hirsch,
Frauenstraße 4.

Circus Charles Hinne,

Birnaischestr. (im rothen Hause) Eingang 29, 30.

Täglich große Vorstellungen mit neuen Abwechslungen.

Anfang 7 Uhr.

Charles Hinne, Director.

Neue Rohrstühle, sowie Stuben-, Schänk- und Säulentische sind billig zu verkaufen:

kleine Bachhofstraße 6b im Hinterhaus.

Für Gartenbesitzer und Decorativen. 10 Fuhren gut verrotteter Mistbeetgrund liegen zum Verkauf bereit; Chemnitzerstraße 22 im Garten.

Seirathsgesuch.

Ein Wittwer in gelesenen Jahren mit nicht unbedeutendem Grundbesitz hier sucht eine Lebensgefährtin mittler 40. Jahre häuslichem Sinn, friedfertigen Character würde ein disponibles Vermögen von 2000 bis 3000 Thln. erwünscht sein, welches sofort hypothekarisch gesichert wird. Mehrere hierauf reflectirende Damen belieben ihre Adresse unter A. N. 100 in der Expedition dieses Blattes gefälligst niederzulegen.

Für eine große Blumen-Fabrik Berlins wird ein junges anständiges Mädchen zu engagiren gesucht, welches mit der Fabrikation künstlicher Blumen vollständig vertraut sein muß und sich gleichzeitig eignete, im Verkauf mit thätig zu sein.

Die Stellung ist eine ganz familiäre und ist Näheres hierüber zu erfahren:

Stiftsstraße 11.

Bekanntmachung.

Frische Sendung von Messina-Citronen, Messina-Apfelsinen, Malaga-Feigen, holländischen Pöflingen empfing und empfiehlt zu den billigsten Preisen

A. Holtsch.

Stand: Altmarkt, geradeüber dem blauen Laden.

Für Damen.

Cartons für Hüte, Mäße, Pelztragen sind von 5 Ngr. an zu verkaufen:

an der Frauenkirche Nr. 3.

Frische Ostender Mastern, frische Kieler Speckpöflinge empfing

Moriz Butte, Neust. a. Markt Nr. 5.

Ein Kaufmann in den 30er Jahren, verheirathet, welcher in achtbaren Häusern als Buchführer und als Correspondent conditionirte und seit mehreren Jahren etablirt ist, jedoch sein Geschäft in nächster Zeit aufgibt, sucht, gestützt auf die besten Empfehlungen, unter bescheidenen Ansprüchen eine seinen Kenntnissen angemessene Stellung. Die darauf reflectirenden geehrten Herren werden gebeten, sich an Hrn. M. Ellezinger in Dresden zu wenden, welcher die Güte haben wird, über die Persönlichkeit des Suchenden nähere Auskunft zu ertheilen.

Ein junger Mann, welcher das Strohhutplatten lernen will, kann sich melden; Schützenplatz Nr. 16 1.

